

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 25 Pf. einschließlich des „Mustr. Unterhaltungsbl.“ u. der „Mustr. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gefaltene Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 48.

54. Jahrgang.

Dienstag, den 23. April

1907.

Zur Abwälzung der Massenschüttungen auf den Staatsstraßen und verschiedenen Kommunikations- und Forstwegen des Bezirks werden 2 Dampfwalzen von Franz Reiber in Reichenbach verwendet werden.

Während die erste Walze ihre Arbeit am 30. April dieses Jahres auf Abt. 4 der Schneeberg-Auerbacher Straße bei Oberstüßengrün beginnt, tritt die 2. Walze an demselben Tage auf Abt. 2 der vorgenannten Straße in der Nähe von Hundshübel in Tätigkeit.

Auf den Verkehr dieser Walzen leiden die Bestimmungen der Verordnung den Verkehr von Straßenlokomotiven auf öffentlichen Wegen betreffend vom 5. Septbr. 1890 nebst Vorschriften unter (Seite 146-149 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1890) Anwendung.

Zur Vermeidung von Unglücksfällen erhalten die Führer von Fuhrwerken Anweisung, sobald die in Betrieb befindliche Dampfwalze sich nähert, vom Fuhrwerk abzustiegen und die Pferde bezw. sonstiges Zugvieh am Kopfe beim Zügel zu nehmen und zu führen. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder Haft belegt.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
am 17. April 1907.

768 D.

B.

Sonderbeiträge zur Deckung des Bedarfs der Handelsschule Eibenstock.

Die Handelskammer Plauen hat beschlossen, wiederum Sonderbeiträge zur Deckung des Bedarfs der Handelsschule Eibenstock von den Beteiligten des Amtsgerichtsbezirks Eibenstock mit dem auf den 30. September d. J. anstehenden Debettermin zu erheben. Diese Sonderbeiträge, und zwar für die Beitragspflichtigen der Stadt Eibenstock in Höhe von 3 Pfennig und für diejenigen der Landgemeinden Carlsfeld mit Weitersglashütte, Reichardtsthal, Schönheiderhammer und Wolfsgrün in Höhe von 2 Pfennig für jede Mark des Steuerfuges auf das Einkommen aus Handel und Gewerbe für das Jahr 1907, werden hiermit gemäß der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 18. Oktober 1904 ausgeschrieben.

Plauen, den 19. April 1907.

Die Handelskammer.

Reichardt, Vorsitzender.

Dr. Dietrich, Syndikus.

Arbeiterbesteuerung.

In welcher souveränen Weise die Verbände ihre Arbeiter-Mitglieder besteuern, davon gibt der Beschluß des neunten Verbandstages der baugewerblichen Hilfsarbeiter vom 11. April zu Hamburg wieder einmal einen Beweis. Mit 117 gegen 14 Stimmen ist beschlossen worden, den Wochenbeitrag der Mitglieder von 25 bis 60 Pfennig um 10 Pfennig zu erhöhen, so daß die Arbeiter, statt wie bisher 13 bis 31 M. nunmehr 18 bis 36 M. Mark im Jahr Steuern an den Verband zu zahlen haben. Und sehr bezeichnend wird gesagt: „Die hierdurch erzielte Mehreinnahme beträgt, unter Zugrundelegung von 80000 Mitgliedern, 352000 Mark, die unverzüglich an die Hauptkasse abgeführt werden sollen.“

Bei 80000 Mitgliedern pro Woche 10 Pfennig ergibt zwar 416000 Mark, aber das sind so Kleinigkeiten. Jedemfalls hat die Hauptkasse durch diese Erhöhung der Steuer eine glatte Einnahme von mehreren hunderttausend Mark mehr geschaffen. Nun denke man sich einmal, daß eine Kommune, die den Einwohnern gegenüber noch ganz andere Pflichten zu erfüllen hat als die Parteikasse, gegen ihre Mitglieder derartig die Steuerlast aufbürdet, und auf den Kopf der Einwohner 5 M. Mark mehr Steuern legen sollte!

Nachdem die Hauptkasse diese Mehreinnahme gesichert hatte, wurde ein Antrag auf höhere und längere Unterstützung bei partiellen Streiks abgelehnt. Es gibt beispielsweise für Berlin nach wie vor pro Tag 2 M. Mark und zwar 14 Tage hindurch. Wer noch nicht ein Jahr Mitglied ist, aber sechs Wochen, bekommt 10 Mark die Woche, das sind pro Tag 1 M. Mark Streikunterstützung. Also nur 14 Tage gibt es Geld, das mögen sich die Streikenden merken. Und die Arbeitgeber auch. Hat der Arbeiter eine Reihe von Jahren, sagen wir vier, pünktlich seinen Beitrag von wöchentlich 70 Pfennigen gezahlt, im ganzen also 140 M. Mark, und er streikt, so erhält er 14 Tage hindurch je 2 M. oder 35 Mark aus der Kasse zurück. Wenn man sich, so schreibt die Soziale Korrespondenz, fragt: „Wie ist es möglich, daß gegen solche eine Besteuerung die Arbeiter nicht Front machen? so lautet die Antwort: Sie dürfen nicht, denn sonst fliegen sie hinaus, niemand arbeitet mit ihnen, und sie werden in ihrer Existenz ruiniert! Das ist ein Vorgehen nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit im Zukunftsstaat.“

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Aus Berlin geht der „Süd-deutschen Reichskorrespondenz“ folgende offizielle Zuschrift zu: Die Blätter, die angesichts der englisch-italienischen Königsgesegnung in Gattia von einer Ueberrasschung der deutschen Diplomatie sprechen, verwechseln ihre eigene Gemütsstimmung mit der ruhigen Auffassung, die an amtlicher Stelle gegenüber den Bewegungen des britischen Monarchen im Mittelmeer keinen Augenblick außer acht gelassen worden ist. Das Auswärtige Amt hat schon vor der Zusammenkunft in Cartagena mit einer Begründung zwischen den Königen Eduard und Viktor Emanuel gerechnet. Beweis: Mehrere Journalisten sind schon vor Cartagena auf das Vorhandensein einer englisch-italienischen Monarchen-Entree aufmerksam gemacht worden. Mit dem Schlagworte von der Ueberrasschung, das als Ausgangspunkt so mancher aufgeregten Betrachtung dient, ist es also nichts. Die Vorgänge und Besprechungen in Cartagena haben keine neue Tatsache geschaffen. Denn die dort sehr deutlich bekundete Hegemonie Englands im westlichen Mittelmeer datiert nicht erst vor diesem Aprilmonat. Die deutsche Politik hat es konsequent vermieden, an der Verteilung der Kräfte im mittelländischen Becken mit eigenem Einfluß teilzunehmen. Wir haben keine territorialen Interessen im Mittelmeer und wollen keine haben. Anders steht es mit Italien, das für seine Bestrebungen im Mittelmeer an den dort mit starkem Bestreben vertretenen großen Seemächten Nebenbuhler findet. Die Pflege eines Einvernehmens mit England ist keine Taktik, die Italien erst in neuerer Zeit mit Untergehanden gegen Deutschland begonnen hätte. Sie wird von jeher und ist noch heute der

Ausdruck dafür, daß Italien seine Zukunft in den Mittelmeerräumen auf die Freundschaft mit der lateinischen Schwester-nation allein nicht gründen kann. Deutschland aber kann durch Vorgänge wie in Cartagena und Gattia nicht geschwächt werden und ist nach der Mittelmeerrfahrt König Eduards so wenig „isoliert“ wie vorher.

— Neue Kreise, in denen jede Monarchenbegegnung, bei der Deutschland nicht beteiligt ist, als eine weitere Etappe der englischen Einkreisungspolitik geachtet wird, dürften bald Anlaß finden, ihre Kassandrarufe von neuem laut werden zu lassen. Wir verzeichnen folgende, der Bestätigung zwar entbehrende, für pessimistische Betrachtungen nach gewisser Richtung aber sehr geeignete Meldungen: Der Wiener „Neuen Freien Presse“ wird von privater Seite aus London berichtet, daß König Eduard die Absicht haben soll, auch in Petersburg einen Besuch abzustatten und nur eine Verhütung der innerpolitischen Verhältnisse in Rußland abwartet, um seine Absicht auszuführen. — Wie die Londoner „Exchange Telegraph Company“ aus Rom berichtet, habe König Viktor Emanuel dem König Eduard das Versprechen gegeben, ihn demnächst in Begleitung der Königin Elena in England zu besuchen.

— Das „Journal de St. Petersburg“ verkündete soeben, daß der Besuch des Königs und der Königin von Norwegen in Paris nunmehr offiziell angekündigt worden ist. Gleichzeitig meldet das Blatt, daß bald darauf im Juni auch der König von Dänemark seinen Antrittsbesuch in Paris machen wird. Man wird gut tun, von diesen Monarchen-Besuchen schon jetzt Notiz zu nehmen und sich ihrer zu erinnern für den Fall, daß sie später von der englisch-französischen Presse, ähnlich wie bei der Monarchen-Begegnung von Gattia, als eine Ueberrasschung der deutschen Diplomatie und als ein sichtbares Zeichen für Deutschlands Isolierung ausgelegt werden sollten. Daß diese Meldungen über St. Petersburg in die Öffentlichkeit gelangen, erklärt sich einfach aus der Tatsache, daß das „Journal de St. Petersburg“ nur als ein vom Pariser Figaro redaktionell und finanziell abhängiges Organ anzusehen ist.

— Man schreibt den „Berl. N. N.“: Die Nachricht des Reuterschen Bureaus, daß in neuer Zeit neue Unterhandlungen zwischen Deutschland und England über südafrikanische Angelegenheiten eingeleitet werden sollten, hat sich bestätigt. Nur hat man sich in England über den Zeitpunkt getrennt. Der Gouverneur von Vindiquist, der zum Unterhändler auserselbst ist, kann zurzeit Berlin nicht verlassen, da seine Anwesenheit während der Staatsberatungen im Reichstage für notwendig angesehen wird. Seine Ankunft in London ist daher erst für Mitte Mai vorauszusetzen. Was die Gegenstände der Verhandlungen anlangt, so wird die Angabe des Reuterschen Bureaus bestätigt, daß verschiedene Punkte nebensächlicher Bedeutung zur Beratung kommen. Ueber die Forderung Englands, ihm die Summe zu ersetzen, die es für Verpflegung der übergetretenen Dötentotten ausgegeben hat, erfährt man nichts. Sicher ist es aber, daß dieser Gegenstand in den Beratungen als hauptsächlichster aufgenommen ist. Reuters Bureau hatte ihn auch an die erste Stelle gestellt, wenn auch in einer verdeckten Form. Daß man auf diese Forderung eingeht, ist unerfindlich. Hier wäre gerade eine Gelegenheit gegeben, um einmal die englische Ueberhebung zurückzuweisen.

— Rußland. Petersburgs Blätter melden, daß die in letzter Zeit dort vorgenommenen Hausaufhebungen zu der Entdeckung führten, daß in Petersburg eine weitverbreitete Organisation zur Agitation unter dem Namen „Militärverband“ und „Militärverein“, in denen ihre Sitzungen abgehalten werden. Nach den Hausaufhebungen wurden etwa 30 Personen, darunter mehrere Frauen, verhaftet. Gegenwärtig werden in der Umgegend von Petersburg und allen Hauptplätzen Rußlands Nachforschungen nach Zweigabteilungen des „Militärverbandes“ angestellt.

— Petersburg, 18. April. Die Kommission der Reichsduma zur Abhilfe der Hungersnot beschloß,

der Duma sofort die Vorlage des Ministers des Innern betreffend Anweisung von 22 Millionen zur Unterstützung der Hungerleidenden zur Erledigung zu unterbreiten.

— Marokko. Ueber Kaisulis Pläne wird aus Tanger berichtet, daß Kaisuli Elmas verlassen und sich mit zahlreichen Anhängern nach Osten gewandt hat. Eingeborene versichern, daß Kaisuli die Absicht habe, sich mit dem Prätendenten zu vereinigen, um die Mahalla, die am Flusse Mulaja ihr Lager aufgeschlagen hat, anzugreifen. Andere behaupten sogar, er werde Abdhda angreifen.

Kofale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 22. April. Der bisher im Torfhaus wohnende Waldarbeiter Emil Jugelt hat sich am Dienstag voriger Woche entfernt und wird seit dieser Zeit vermißt.

— Dresden, 19. April. Kaiser Wilhelm wird voraussichtlich zum Gegenbesuch bei den prinzipal Georgschen Herrschaften am 26. Mai hier eintreffen und gleichzeitig der Truppenparade auf dem Maunplatz am Geburtstag des Königs beiwohnen.

— Dresden, 20. April. Heute früh 1/6 Uhr wurde der am 20. März d. J. wegen Mordes zum Tode verurteilte Luft- und Raubmörder Hugo Arthur Schilling aus Chemnitz im Hofe des Justizgebäudes durch den Scharfrichter Brand hingerichtet.

— Leipzig, 20. April. Donnerstag, den 18. April sind hier zwei Kinder der Ehefrau Antonie Luise Preller geb. Menge entführt worden. Es sind dies der 11 Jahre alte Knabe Paul und dessen 10 jährige Schwester Luise Lisa, die beide Neundörfer Nr. 21 bei ihrer Mutter wohnten. Der Vater der Kinder, der 41 Jahre alte Maler Hermann Moritz Preller, hat seine Ehefrau schon seit Jahren vollständig verlassen und lebt im Ausland. Er wird wegen verschiedener Verträge von der hiesigen Staatsanwaltschaft gesucht. Die bis jetzt ermittelt werden konnte, ist die Entführung der Kinder durch eine unbekannte Frauensperson in Szene gesetzt worden. Es wird vermutet, daß diese Frau mit dem Vater der Kinder, der sich in Budapest aufhält, in Verbindung steht, umso mehr, als die Spuren der Frau mit den Kindern nach dem Aufenthaltsort des Vaters führen.

— Chemnitz, 18. April. Der früher hier wohnhaft gewesene Handschuh- und Strumpffabrikant Bruno Falke, der es vom armen Strumpfwirkerlehrling zum mehrfachen Millionär gebracht hat, ist auf einer Weltreise im Krankenhaus zu Singapore an Herzschwäche verstorben. Er hat als Haupterbin seines zwei Millionen betragenden Vermögens nach Abzug einiger beträchtlicher Legate die Stadt Chemnitz eingefügt.

— Freiberg, 18. April. Ein Fall krassesten Aberglaubens, wie man einen solchen in unserem fortgeschrittenen Zeitalter nicht mehr für möglich halten sollte, beschäftigte die Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Angeklagt war der 42 Jahre alte Totenbettmeister und Handarbeiter Emil Louis Veier aus Kühnheide wegen Grabschändung. Mit weinerlicher Stimme erzählte er dem Gericht folgende seltsame Geschichte: Er habe seiner verstorbenen Tochter kurz vor ihrem Ableben versprochen, das Grab nicht mit Erde zuzuschütten, weil sie die Befürchtung geäußert hatte, daß sie keine Ruhe im Grabe habe und eines Tages wiederkommen könnte. Dieses Versprechen habe er auch gehalten, indem er nach Dinablassen des Sarges in die Gruft keine Erde hinabgeworfen, sondern mit Hilfe eines Holzkastens den Grabhügel hohl hergestellt habe. Später sei ihm seine verstorbene Tochter im Traume erschienen und habe ihm gesagt, daß sie noch nicht in den Himmel eingegangen sei. Von jetzt ab will er keine Ruhe mehr gehabt haben und nach etwa 1 1/2 Jahren habe er sich entschlossen, nachzusehen, ob die tote endlich Frieden gefunden habe. Er öffnete zu diesem Zwecke den Grabhügel, stieg in die Gruft hinab und sprengte mittels einer Radehacke das mittlere Brett des Sargdeckels ab. Die Leiche war bereits stark in Verwesung übergegangen. 3 Bewohnerinnen von Kühnau wohnen dieser Grabschändung bei und erhielten auf ihren Wunsch von dem Ange-

flagen je einen Zahn der Leiche. Auch der Angeklagte nahm einen Zahn an sich. Er trägt diesen heute noch gewissermaßen als Talisman bei sich in der Geldbörse und behauptet, daß er seitdem im Kartenspiel immer Glück habe, während er früher fortwährend verlor. Eine Zeugin ist sehr traurig darüber, daß sie ihren Zahn verloren hat. Sie habe, so sagt sie, jetzt kein Glück mehr. Oberstaatsanwalt Bernhardt, der die Anklage vertrat, erblickt in der Tat des Angeklagten keine böswillige Absicht, sondern neigt der Ansicht zu, daß der Beschuldigte unter dem Einfluß des Traumes gehandelt habe. Immerhin sei aber eine Schädigung des Grabes als erwiesen zu erachten. Das Gericht erkannte auf Freisprechung.

Meißen, 19. April. Beim Umbau des Schellenbergischen Hauses an der Neugasse hier hat man am Dienstag eine große Anzahl verschiedener Silbermünzen und Schmuckgegenstände ans Tageslicht gefördert. Sie waren in der Scheidwand der Dausflur, ziemlich oben an der Decke, in einem großen Sandsteine, in welchen ein Loch eingehauen war, verborgen gewesen, und zwar in einem Lederbeutel. Außer einer ganzen Anzahl kleinerer Münzen zählte man 54 Stück große, meist Gulden- und Zweiguldenstücke. Sie stammen aus der Zeit von 1537 bis 1625, sind also zweifellos während des dreißigjährigen Krieges verborgen worden. Die Münzen sind, weil sie vollständig trocken gelegen haben, sehr gut erhalten, nur der Lederbeutel war vermodert. Zumeist waren es nach dem „Weiß. Tgl.“ Prägungen der Ernestinischen und Albertinischen Linie. Bei den Münzen lagen einige silberne Ketten und ein kleiner Kirchenkelch, der leider defekt ist. Eine große starke Kette, an der sich eine Kapsel befindet, wird von Kennern als ein Schmuckstück bezeichnet, das von Bischöfen bei besonderen kirchlichen Feierlichkeiten getragen wurde.

Blauen, 19. April. Durch Verfügung des Rgl. Hofmarschallamts in Dresden ist der dem Photographen Graul in Bad Elster seinerzeit vom König Albert verliehene Titel eines Rgl. Hoflieferanten ihm wieder entzogen worden und zwar deshalb, weil Graul für das Warenhaus Voigtland in Blauen Photographien zu Schundpreisen geliefert hat. Auf eine Beschwerde der Gewerbetreibenden hin, wonach das Gebahren Grauls nicht mit dem Ansehen eines Hofphotographen in Einklang zu bringen sei, entzog das Rgl. Hofmarschallamt dem Photographen Graul den Hoflieferantentitel. (Sehr richtig!) Trotzdem aber fährt Graul diesen Titel weiter, weshalb er mit 10 Mark Geldstrafe belegt wurde. Er beantragte richterliche Entscheidung. Das Rgl. Schöffengericht befähigte heute die Strafe. Graul legte Berufung gegen das Urteil ein, die aber wohl ebenso abgelehnt werden dürfte.

Falkenstein. Eine Verhandlung, die in Stickerkreisen Interesse erregt, fand am vergangenen Donnerstag vor dem hiesigen königl. Schöffengericht statt und beschäftigte daselbst mit nur einstündiger Mittagspause und einer solchen von 10 Minuten am Abend bis tief in die Nacht hinein. Dieselbe richtete sich gegen den 1866 in Schneidenbach bei Reichenbach geborenen Kaufmann Johannes Spranger, der in der königl. Albertstraße hier auf den Namen seines Vaters, des Lehrers em. Karl Jonathan Spranger in Frohnau, ein Stickergeschäft führt. Eine große Anzahl Zeugen, welche namentlich für Spranger gearbeitet hatten, hatten Vorladungen erhalten. Spranger ist, wie wir dem „Falkensteiner Anzeiger“ entnehmen, wegen Beamtenebeleidigung und Hausfriedensbruchs vorbestraft. Die Eintragung des Geschäfts auf seinen Namen konnte nicht erfolgen, da er, wie er angibt, früher am Rande einer „Blei“ gestanden und den Offenbarungseid geleistet hat. Nach der Anklageschrift ist der Geschäftsführer Johannes Spranger verdächtig, in Falkenstein in 90 selbständigen Fällen das Vermögen eines anderen dadurch geschädigt zu haben, daß er die von den Zeichnern auf den Schablonen angegebenen, auch für die Berechnung des Stickerlohn maßgebende Stückzahl absichtlich niedriger bezifferte, die Schablonen mit der abgeänderten Stückzahl an die für ihn arbeitenden Lohnsticker ausgab, die sich über die Richtigkeit dieser Stückzahl täuschen ließen, die Aufträge annahmen und durch die Berechnung des Stickerlohn nach der falschen Stückzahl um die einzelnen Beträge zum Vorteil Sprangers geschädigt wurden. Der Angeklagte bestreitet das ihm zur Last Gelegte. Durch die im Verhandlungsstunde ausgelegten Schablonen und zahlreiche Zeugenaussagen wurde indessen dargetan, daß tatsächlich recht bedenkliche Unterbezifferungen vorgekommen sind. Die Verkündung des Urteils erfolgt nächsten Donnerstag.

Schneeberg, 19. April. Vom hiesigen Schöffengericht wurde heute Donnerstag der Maurer Karl Otto Bachmann aus Chemnitz wegen Beleidigung des Oberkommandos, der Offiziere und Mannschaften der Schutztruppe mit 75 M. oder 5 Tagen Gefängnis verurteilt. Er wurde überführt, in einer am 12. Januar in Oberschlema abgehaltenen Reichstags-Wählerversammlung gesagt zu haben, nach Südwestafrika sei bloß der Abschaum der Offiziere und Mannschaften geschickt worden.

Reichstagsersatzwahl Glauchau-Neerane. Die Sozialdemokratie ist, wie die „Leipziger Volkszeitung“ zugesteh, durch die ganz außergewöhnlich frühzeitige Anberaumung der Ersatzwahl im Wahlkreise Glauchau-Neerane unangenehm überrascht worden. — Auf bürgerlicher Seite ist man sofort mit aller Entschiedenheit und Siegeszuversicht in den Kampf eingetreten. Der Kandidat Dr. Claus-Pöschel, der sich bei der letzten Wahl durch sein geschicktes und wirksames Auftreten hohes Ansehen und Vertrauen erworben und im Wahlkreise überdies von seiner früheren Tätigkeit in Neerane bekannt ist, wird in einer Reihe von Versammlungen sprechen. Die Reichstagsabgeordneten Wasser-mann, Viertel-Wehlau, Dr. Strefemann, Dr. Junz, Goering, Dr. Heintze haben ihre Unterstützung zugesagt. Auch die Landtagsabgeordneten Langhammer und Dr. Vogel, ferner Dr. Ritter-Dresden, Generalsekretär Dr. Westenberg und andere Herren werden als Redner mitwirken. Alles spricht dafür, daß der Kampf sich äußerst heftig gestalten wird.

Die mit Bauarbeiten in den Ortspfarrsprengeln beschäftigten Telegraphenarbeiter sind verpflichtet, in jedem Falle den Hausbesitzer, den Inhabern von Sprechstellen oder den sonstigen berechtigten Personen beim Betreten der Grundstücke ihre Ausweisarte unaufgefordert vorzulegen. Diese Karte ist mit einem Stempel der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Chemnitz und einer Nummer versehen, die mit der an der Dienstmütze des Telegraphenarbeiters angebrachten Zahl übereinstimmen muß. Geldforderungen haben die Telegraphenarbeiter für vorgenommene Arbeiten nicht zu stellen.

Theater in Eisenstad.

Wohl eines der amüsantesten der bisher aufgeführten Stücke war „Die schöne Ungarin“, welches Sonnabend gespielt wurde. Die

wieviel hübschen Szenen, mit Gefangnis- und Tänzereien, boten eine reiche Abwechslung. Immer mehr zeigt sich, daß die Dichtung sich demüht, dem Publikum nur gutes zu bieten. Der Besuch dieser Vorstellung war gut. Allgemein war man vollbegeistert über den Verlauf, und reichen Beifall ernteten die Spielenden. — Dienstag wird die jetzt über alle Bühnen gehende Novität „Hafenfeuer“ zur Aufführung gelangen. Daß diese überall mit großem Beifall aufgenommene Lustspiel ein zahlreiches Publikum anziehen wird, ist wohl kaum zu bezweifeln.

14. Ziehung 5. Klasse 151. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen den 18. April.

5000 M. auf Nr. 30425 64238 88935. 3000 M. auf Nr. 1296 2012 2643 5675 8707 8906 10781 12164 15443 22926 32704 34055 38019 38183 42239 47489 58750 60680 70183 70328 70648 73316 73573 78318 78900 80724 89788 97375 97687 99590 99796. 2000 M. auf Nr. 1748 2279 6025 8004 10822 14363 19537 32761 36888 42815 44745 53929 54546 63211 63682 68108 71051 71476 73749 80065 85248 92517.

1000 M. auf Nr. 191 1002 5105 6738 8212 9003 11680 14049 18155 18356 18625 19353 22413 20918 30185 31802 32386 35342 39574 39607 40329 41034 42979 44886 45734 47728 49448 51064 51736 52076 54013 54473 54670 55403 62743 63396 65273 67574 68778 69683 69731 70377 71581 73249 73843 76036 78191 78880 79482 82985 86062 86816 90215 90747 98105.

500 M. auf Nr. 2948 4506 9168 9918 10299 11561 12426 13593 15188 16276 22504 23847 23717 25116 25515 26506 30750 32617 34932 36853 42908 46253 48632 48803 53926 55280 55786 63352 64807 67908 67955 69729 72556 78453 78534 78730 80458 82758 83109 83690 85142 86190 86362 86617 87057 89256 90109 93223 94025 94117 96032 97085 97151.

15. Ziehung, gezogen den 19. April.

30000 M. auf Nr. 84091. 10000 M. auf Nr. 9108. 5000 M. auf Nr. 23291 73311 85902 88286. 3000 M. auf Nr. 2050 4077 7598 10271 23735 23803 24396 30923 38324 50157 53063 54024 60682 73984 74102 78107 81297 87551 88085. 2000 M. auf Nr. 1129 2466 6073 11056 28225 31265 43291 47016 47063 49457 50791 53064 55056 58581 64716 81915 86382 90351 93848 98007.

1000 M. auf Nr. 504 003 7044 7945 10885 13877 16029 17268 20084 23039 24636 28044 31474 32835 35493 35874 39849 41429 43726 44132 44395 47001 49122 50854 51897 54121 55383 56490 62319 63062 63801 63709 66158 69047 69475 70947 70976 71909 72500 76726 81223 83557 84837 85144 85705 85848 87470 87481 89070 89690 91529 92624 94059 94083 99007.

500 M. auf Nr. 2270 3388 4731 5924 9050 11109 13588 14830 16401 19056 25208 31387 34143 35733 43233 46741 47538 48322 51085 51124 51982 61716 62653 63909 64645 65027 68019 70778 72641 72964 77200 78334 80557 80911 81283 81513 83924 84054 85484 85807 87664 89685 89650 90922 91143 94453 96184 97486 97522 99277.

Amtliche Mitteilungen aus der 5. öffentlichen Sitzung des Stadtvorstandeskollegiums vom 12. April 1907.

Am 12. April 1907. 19. Stadtvorstand. Entschuldig: 1 Stadtvorstand, 1 Stadtvorstand, 1 Stadtvorstand.

Den Vorsitz führt Herr Stadtvorstandsvorsteher Diersch.

Der Rat ist vertreten durch Herrn Bürgermeister Diersch.

1) Es wird beschlossen, den Ankauf der A. 2. Unger'schen Brückenbrücke zuzustimmen und den zum Brückenbau erforderlichen Betrag von 2500 Mark an die Rgl. Amtshauptmannschaft zur Beitragsabgabe an die Baukosten einzuzahlen, den Kaufvertrag aber und die Bestimmungen für den zu übenden Brückenbau bei dieser Gelegenheit gleich mit amtlich zu schließen.

Nach Aussprache stimmt das Kollegium dem Ratbeschlusse einstimmig zu.

2) Darnach gab das Kollegium einstimmig Einverständnis zur Erwerbung einer Arealfläche von dem Grundstücke Nr. 1250 des Flurbuchs an der verlängerten Waggonstraße zur Abrundung des südlichen Waggongrundstückes aus dem südlichen Stammvermögen. Die der Stadt zuzulassenden Straßenaufbauten sollen aus den für Straßenaufbauten bestehenden Arealmitteln gedeckt werden.

3) Sodann wird der Fluchlinienplan für das Grundstück Nr. 1270 des Flurbuchs vorgelegt und gegen denselben keine Bedenken vom Kollegium erhoben.

4) Ferner stimmt man nach vorheriger Aussprache, an der sich die Herren Stadtvorstandsvorsteher Claus, Baumann und Diersch beteiligen, der Herstellung eines ordnungsmäßigen Granitfußweges längs der Nordseite der inneren Auerbaderstraße am alten Kirchhof zu, indem man die Kosten auf Arealmitteln übernimmt; ebenso der Übernahme der bestehenden Verbindlichkeit zur Unterhaltung und Reinigung des Fußweges.

Der Stadtvorstandsvorsteher Diersch hat das von seinem Gartengrundstück zur Fußwegherstellung erforderliche Areal unentgeltlich an die Stadtgemeinde abgetreten. Der Ankauf des Areals stimmt man einstimmig zu.

5) Man ist mit Vervollendung der vorhandenen Kleinpflasterarbeiten zur Herstellung gepflasterter Gehsteife an neuen Rathäuser einverstanden.

6) Von den vorliegenden Anträgen über eine Ueberdeckung des Dorfbach zwischen Neumarkt und Brühl nimmt man Kenntnis. Man tritt dem Ratbeschlusse bei, wegen der jetzt vorliegenden dringenderen Stadtbaugeschäfte die Ueberdeckung noch zu verschieben.

Die Ueberdeckung selbst hält man für eine Notwendigkeit und man nimmt schon heute in Aussicht, diese Bauausführung in nächsten Jahre endlich zu bewerkstelligen.

7) Man beschließt den Beitritt der Stadt zu dem zu begründenden Verbande sächsischer Sparkassen, dessen Satzungsentwurf vorlesen wird.

8) Weiter nimmt man Kenntnis von einem Dankschreiben der Firma Rudolph & Georgi für Beglückwünschung anlässlich ihres 40-jährigen Geschäftsjubiläum.

9) Von der Ablehnung der Petition um bessere Jugendverbindungen auf der Aue-Weber Linie nimmt man Kenntnis, wünscht aber, daß energischer weiter petitioniert werde namentlich auch nach der Richtung hin, daß mehr Wert darauf gelegt wird, der Chemnitz-Abwehr Linie günstige Anschlüsse zu sichern.

10) Auf eine heute erst eingegangene Einsage des Erziehungsausschusses bewilligt man zur Beschaffung der 6. Klasse der Volksschule „Eisenhof und seine Umgebung“ den Betrag von 150 Mark. Außerdem weist man dem nicht mit ebedenen Betrag von 50 Mark zu dem Zweck aus, daß der Erziehungsausschuss, der seit langer Zeit an der Ortsgrenze arbeitet, im Staatsarchiv zu Weimar ortsgeschichtliche Nachforschungen anstelle.

11) Auf eine Anfrage des Herrn Stadtvorstandsvorsteher Diersch erklärt der Herr Ratbeschlusse, daß die Windmühlentürme in den Schulen an hiesige Tische drängen sind.

Am des Kindes Glück.

Novelle von Fritz Ganger.

(4. Fortsetzung.)

Kein Wort sprach sie — die Kehle war ihr wie zugeschnürt. Durch ihre Seele aber brauste ein heiserer Kampf. O, wie gerne hätte sie ihm ein freundliches „Ja“ entgegengerufen. Wie sie ihn liebte, wußte sie es denn überhaupt? Doch da trat wieder des Vaters Wort: „Ein Dornberg tritt nicht über meine Schwelle“ mit erschreckender Klarheit vor ihre Seele. Und nun war der Kampf entschieden. Wozu dem Geliebten Hoffnungen erwecken, die doch nie in Erfüllung gehen konnten? Nein, lieber jetzt mit blutendem Herzen den entscheidenden Schnitt getan, mochte er auch noch so schmerzhaft sein.

Sie richtete sich voll auf, und Dornberg sah in ein todtrauriges Antlitz.

Nein, so sah man nicht aus, wenn man ein „Ja“ auf den Lippen trägt.

Und dann sprach sie, nach Worten suchend, wie abwesend: „So schmerzlich mir es ist, Ihnen eine Enttäuschung zu bereiten, so gern ich Ihnen eine andere Antwort gegeben, ich kann nicht anders, ich kann nicht — ich kann nicht.“

„Dora, Dora,“ kam es wie ein Wehlaut von den Lippen des Mannes. „Warum das, Dora?“

„Fragen Sie nicht, Herr Dornberg, ich kann Ihnen nimmer sagen, was mich zu meiner Entscheidung veranlaßt. Gehen Sie nun und vergessen Sie, daß Sie mich gesehen. Lösen Sie Ihre — Liebe — zu — mir. Die Zeit wird geschlagene Wunden heilen. — Leben — Sie — wohl!“

O, daß er doch gehen möchte! Ihre Kraft war am Verlöschen. Oder nein, daß er noch bliebe, daß er überhaupt nie wieder von ihr ginge. — Ihre Sinne verwirrten sich — o, sie war zu groß diese Qual!

So fährt dahin, Liebe und Glück, vorbei der goldene Traum — nun würden trübe — einsame Tage kommen, einsam bis an das Lebensende.

Ueber das Gesicht Dornbergs hatte sich eine tiefe Blässe gebreitet, er grub die Zähne tief in die Lippen. Das hatte er nicht erwartet, daß Dora ihn abweisen würde.

Endlich raffte er sich auf und umfaßte mit langem Blick die ganze Gestalt des Mädchens, als wollte er ihr Bild für alle Zeiten unauslöschlich in seine Seele graben. Dann plötzlich riß er sie an sich, und Dora fühlte auf ihren Lippen einen langen, glühenden Kuß.

„Leb' wohl, leb' wohl!“ — — —

Er stürzte davon. — Vom nahen Hügel, den er vorher so freudig bewegt herabgeschritten war, winkte er dem Mädchen seinen letzten Abschiedsgruß zu. —

Jetzt war er verschwunden! — — — Für immer — unwiderruflich! — — —

Wie Dora an diesem Tage heimkam, wußte sie später nicht zu sagen. Mechanisch nahm sie den Korb auf und schritt langsam auf dem öden, sandigen Weidewege dahin. Wild hämmerte das Blut in den Schläfen, und die Füße versagten ihr fast den Dienst. — Die sonnige Heide kam ihr vor wie ein einziges großes Grab, in dem sie ihre Liebe begraben, und das fröhliche Gesumme der Bienen deutete ihr wie aus weiter Ferne herüberdröhnendes Sterbegeläute. — — —

4. Kapitel.

Die altmodische Küchenuhr hob zum Schläge aus und sandte es hell, rasch aufeinanderfolgende Schläge durch die stillen Räume des Karstenschen Hauses.

Danne sah am Tisch, hatte eine große braune Schüssel zwischen die Arme gepreßt und fortierte Reineclauden. Alle nicht ganz einwandfreien wurden rücksichtslos von ihrem scharf zwischen gut und schlecht scheidenden Einnachschinn entfernt. Die mühten gleich verbraucht werden, sonst verderben später in den Gläsern alle. Und Danne mußte das wissen; denn das Reineclaudeneinmachen war ihre Spezialität.

Sie war so vertieft in diese Arbeit, daß sie beim ersten Schläge ihrer alten Zeitkammerin erschreckt aufsprang. Fast wäre ihr die Schüssel entglitten und zweifellos auf den marmorierten Plätzen in Scherben gegangen, wenn sie nicht noch rasch die Knie zusammengepreßt hätte.

„Gottchen doch, schon elf! Und die Dora ist noch nicht hier! Wo sie nur bleiben mag?“, sagte sie halb laut vor sich hin. Sie stellte die eben gefährdet gewesene braune Schüssel mit ziemlicher Berce auf den Tisch und monologisierte weiter: „Ja, ja, so ist das, kein Verlaß auf die Jugend von heute. Will erst gleich wieder da sein, sich gar nicht aufhalten, und nun ist sie bereits drei, sage und schreibe: drei geschlagene Stunden weg. Wenn da nichts mit im Spiele ist, will ich nicht Danne Kampmeier heißen.“ — Dann warf sie einen schnellen Blick auf die brodelnden, dampfenden Töpfe, sah noch einmal auf die gemächlich tickende Uhr und eilte einem plötzlichen Entschlusse folgend vor's Haus.

Von der Gartentür aus spähte sie angestrengt hinaus in die Heide. Zitterndes Sonnenlicht allüberall und die weißen Fäden des Altweiberjournes in ungläubigen Mengen! Aber solange auch die alten Augen hinausjauchten. — Dora war nicht zu sehen.

Kopfschüttelnd, mit einer leisen Unruhe im Innern, kehrte sie in die Küche zurück.

„Einviertel zwölf! — Halb zwölf!“

„Kommt nicht — kommt nicht“, schien das leise Ticken in dem wurmlochigen Gehäuse der Uhr zu höhnen.

Danne wollte eben wieder mit dem vom Herdfeuer hochgeröteten Gefäß zur Gartentür eilen, um Ausschau zu halten, als die Haustür langsam geöffnet wurde und gleich darauf müde, schleppende Schritte über den Flur kamen.

Wenn jetzt Dora heimkehrte, so war es nicht die Dora, die sie heute morgen hatte lustig und fröhlich in die Heide hineinwandern sehen! Danne sah auf die Tür, durch welche die Erwartete jeden Augenblick eintreten mußte. Ihr Blick war starr, gespannt, wie etwas Ungeheuerliches befürchtend.

Als sie Dora sah, stieß sie einen leisen Schrei aus. Mein Gott! Verwirrt, verstört, bleich, ganz gebrochen!

„Aber mein liebt's, bestes Mädchen, was ist denn geschehen? Wie sehen's denn nur aus?“, hab' ich mir doch gleich gedacht, daß etwas passiert sein müßte“, die Angst hat mich ja bald aufgefressen. Dorachen, Dorachen, sagen's um Gotteswillen was ist's?“, bat die gute Seele inständig.

Dora stand stundenlang regungslos, die Arme hingen schlaff an Körper herunter, ihre Augen schauten mit einem herzzerreißenden Ausdruck die alte Danne an. Und plötzlich ließ sie Kopf und Hals fallen, eilte auf Danne zu und umschlang den Hals der mütterlichen Freundin. Schluchzend barg sie den Kopf an Danne Brust.

„Wo waren alle unterwegs gefahren Vorjäger geblieben? O, sie war eine so schlechte Schaulustlerin! Das „Sichnichtmerkenlassen“ und das „Alleinragen“ hatten elenden Schiffsbruch geübt!“

O, wie wohl tat es ihr, sich an dem Herzen der treuen Alten auszuweinen.

Danne fragte nichts mehr! Leise strich sie nur über das braune, seidige Haar ihres Lieblings. Sie wußte, solch ein Schmerz muß sich erst austoben, neue Fragen und erneutes Träumen um Aufklärung wären ja jetzt auch nur tote Eindringlinge gewesen in seine Größe und Heiligkeit.

Nach und nach wurde Dora ruhiger; sie schluchzte nur noch ein paar mal heftig auf. Dann lösten sich ihre Arme vom Halse der Getreuen.

„Danne“, sagte sie!

„Nun erst ein ganz kleines Augenblickchen Ruhe, Dorachen, gehen's oben und legen's sich aufs Bett. Später erzählen's mir alles.“

Dorachs Augen begannen sich schon wieder mit Tränen zu füllen, doch sie kämpfte sie tapfer nieder.

„Aber, Danne, um Gotteswillen, der Vater darf nichts wissen, sage ihm kein Sterbenswort, wie ich heimgekommen bin“, bat sie langsam und stöhnend.

„Am liebsten blieb ich gleich in meinem Zimmer“, fuhr sie dann müde fort, „aber was würde der Vater sagen, wenn ich bei Tisch fehlte? Hat der Vater überhaupt noch nicht nach mir gefragt, Danne?“

„Nun wohl vor lauter Studieren heute noch gar nicht an seine Tochter gedacht haben — aber, liebt'stes Mädchen, geben's doch erst, fallen's sonst noch um, sehen aus wie eine Kalkwand. Hier erst schnell ein Schlüpfchen vom Kräuterküßler und dann partout nach oben.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

In den letzten Tagen sind unaufhörlich von den verschiedensten Punkten des Erdballes Meldungen über Erderschütterungen bald größeren und bald kleineren Umfangs eingelaufen. Am schwersten heimgesucht wurde America, das klassische Land vulkanischer Katastrophen, unter denen die jüngsten von St. Francisco, Valparaiso und Kingston mit ihren grauenvollen Opfern an Menschenleben und

Habe unferer Katofta Chle richten Mexilo kattgefe Vullkan und N Duzen merden Meeret lochend etwa i wurde von de betrot Schra seine B öffnung hörlich Wasser in Wit Degem verbran in Met des üb fangs dem g seine id an den der leg der Lu schleifd Ein alt Sterben um ihn dem T alle M Vast de mütig is a ni Petrus du fan M etwas Rittw empfehl 65 W. 4 St. Apfelic Pflaum Wifhof Dgd. 3 nen 5 4 St. 2 pflische B B B per geometri Grenzfe besorgt B. Gün Geomete am unt. langler Zur Bef Str Feine n pter Feine n Sal Beste Feine n Dunte empfieht

Habe noch in frischem Gedächtnis stehen. Die Meldungen unserer europäischen Stationen, daß in weiter Ferne eine Katastrophe eingetreten sei, wurden bald aus Mexiko und Chile bestätigt. Aber erst nach und nach gelangen die Nachrichten über den ganzen Umfang des Unheils zu uns. In Mexiko hat eine das ganze Land betreffende Katastrophe stattgefunden. Die jüngsten Meldungen besagen, daß der Vulkan Concha sich in vollster Tätigkeit befindet und Feuer und Asche auswirft. Aus New York verläutet, es seien einige Duzend kleinerer Städte gänzlich vernichtet. Aus Galveston werden wunderliche Einzelheiten über die Bewegung des Meeres zur Zeit des Erdbebens gelabelt. Das Wasser war hochend heiß und schoß unter merkwürdigem zischendem Lärm etwa 300 Meter hoch in die Luft. Solche Wassersprünge wurden in einer Entfernung von hundert englischen Meilen von der Küste beobachtet. Auch aus einem anderen schwer betroffenen Distrikt, der Provinz Valdivia in Chile treffen Schreckensnachrichten ein. Der Vulkan Puyehue verstärkte seine Ausbruchstätigkeit und sendet aus neugebildeten Krateröffnungen verderblichen Aschenregen über das Land. Unaufhörlich finden neue Erdböße statt, die zum Verlegen der Wasserquellen Anlaß geben.

Die geheilte Luthereiche. Die Luthereiche in Wittenberg, die den Platz bezeichnet, wo Luther am 10. Dezember 1520 die gegen ihn gerichtete päpstliche Bannbulle verbrannte wurde in der Weihnachtsnacht 1904 von Frevlern in Meterhöhe angefaßt, wobei Rinde, Bast und Gambium des über hundertjährigen Baumes auf drei Viertel des Umfangs durchgetrennt wurden. Trotz aller Versuche froren bei dem großen Froste die Bunderänder, so daß man die Luthereiche schon für verloren hielt. Die Stadt wandte sich nun an den Königl. Forstassessor Schmidt, dem es gelungen ist, den Baum auszuheilen. Borige Woche wurde dem Baum der letzte Verband abgenommen und die völlige Gesundung der Luthereiche von einem kdtischen Ausschuss anerkannt.

Er muß im Himmel donnern. Aus einem schlesischen Dorfe wird ein hübsches Geschichtchen vermeldet. Ein alter Tagelöhner war schwer krank geworden und dem Sterben nahe. Da besuchte ihn auch der Pfarrer des Ortes, um ihn zu trösten. Er spricht ihm von dem Leben nach dem Tode, da alle Qual und Arbeit ein Ende haben und alle Mühseligkeiten und Beladenen ausruhen werden von der Last des irdischen Lebens. Aber der Alte schüttelte schmerzlich den Kopf und antwortet: „Nee, nee, Herr Pfarrer, das is a nich su; wann ich e'n Himmel kumm', do wird der Petrus sprechen: Korle, du bist de schwere Arbeit gewohnt, du kannst dunnern.“

Wettervorhersage für den 23. April 1907.

Mäßige südliche Winde, vielfach heiter, meist trocken, etwas wärmer.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 14. bis mit 20. April 1907.
 Geburten: 99) Der ledigen Stickerfabrikantin Frieda Emilie Köhler hier 1 S. 100) Dem Tischler Georg Alfred Köhler hier 1 S. 101) Dem Bäckermeister Franz Ludwig Heins hier 1 S. 102) Dem Eisenbahnarbeiter Ernst Clemens Soose in Schönheidehammer 1 Z.
 Aufgebote: a. hiesige: 18) Steinbrucharbeiter Hermann Robert Unger in Auerhammer mit Wirtschaftsgesellsin Marie Helene Reifmann hier. b. auswärtige: datat.
 Eheschließungen: 13) Schieferbedergerlehre Franz Richard Krumm hier mit Bäckerfabrikarbeiterin Anna Riina Epinger hier. 14) Maler Max Bruno Alfred Rente in Aue i. G. mit Hausdachter Klara Louise Baumann in Schönheidehammer.
 Sterbefälle: 64) Christiane Wilhelmine verw. Unger geb. Baumann hier, ohne Beruf, 83 J. 4 M. 1 Z. 65) Paul Arno, S. des Bäckerfabrikarbeiters Albert Hölzel hier, 2 J. 8 M. 8 Z. 66) Der anlässlich Detonum, früherer Zimmermann, Karl Friedrich Thomas hier, ein Ehemann, 69 J. 11 M. 27 Z. 67) Auguste Friederike Dier in Schönheidehammer, ohne Beruf, ledigen Standes, 72 J. 6 M. 18 Z. 68) Alfred Georg, S. des Tischlers Georg Alfred Köhler hier, 4 Z. 69) Alfred, S. des Bäckerfabrikarbeiters Franz Ludwig Heins hier, 8 Std. 70) Christiane Wilhelmine verw. Thämmel geb. Reifner hier, ohne Beruf, 76 J. 6 M. 21 Z.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock

Rittwoch 9 Uhr Bibelstunde, Marc. 14—28 ff. Jedermann willkommen. Pastor Kuboldp.

Chemnitzer Marktpreise am 20. April 1907.

Beizen, fremde Sorten	10 Rl.	15 Pf.	bis 10 Rl.	25 Pf.	pro 50 Kilo
schärflicher	10	10	10	25	...
Roggen, nichl. schärflicher	9	05	9	30	...
preuß.	9	05	9	30	...
hiesiger	9	05	9	10	...
fremder	9	15	9	35	...
Braugerste, fremde	—	—	—	—	...
schärflicher	—	—	—	—	...
Futtergerste	7	50	7	75	...
Hafer, schärflicher	9	40	9	70	...
ausländischer	—	—	—	—	...
preußischer	9	45	9	80	...
Koderbsen	9	75	10	25	...
Rabl- u. Futtererbsen	9	—	9	50	...
Den	5	40	3	80	...
Stroh, Pflaegerbruch	3	—	3	20	...
schärflicher	—	—	—	—	...
Futtererbsen	2	50	2	80	...
Langstroh	—	—	—	—	...
schärflicher	—	—	—	—	...
Krummstroh	2	20	2	50	...
Kartoffeln	3	10	3	30	...
Butter	2	40	2	60	1

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)
 Dresden, 21. April. Se. Majestät der König besuchte heute vormittag den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche und fuhr sodann nach Dornreichenbach, um dem Generaladjutanten General der Infanterie von Windmütz die Glückwünsche zum 70. Geburtstag darzubringen. Nachmittags fuhr der Monarch von Coswig nach Moritzburg, wo er mit

seinen aus Dresden gekommenen Kindern zusammentraf. Die Herrschaften fuhrn gemeinsam nach Dresden zurück. Nachts begibt sich der König nach Zittau zur Auerhahnjagd, von wo er Montag früh hierher zurückkehrt.

Dresden, 21. April. Heute nachmittag 3 Uhr überfuhr am Stübelpfad ein Automobil ein Ehepaar namens Böker von hier. Beide wurden schwer verletzt ins Johannstädter Krankenhaus geschafft, woselbst die Frau inzwischen gestorben ist, und der Mann in bedenklichem Zustande darniederliegt.

Berlin, 22. April. (Privattelegramm.) Es verläutet, daß Kolonialdirektor Dernburg auf seiner Afrika-reise nur von zwei offiziellen Persönlichkeiten begleitet sein wird, deren eine Graf Penck-Donnersmarkt ist, der auch den Reiseplan im einzelnen bearbeitet. Besondere Einladungen erhalten außerdem nur noch verschiedene sächsische Textilindustrielle, wie Kommerzienrat Otto in Reichenbach, die beabsichtigen, Baumwollplantagen in den deutschen Kolonien anzulegen.

Berlin, 22. April. (Privattelegramm.) Der wegen Nervosität pensionierte Feuerwehrmann Landefeldt, der auf seine mit ihm in Scheidung stehende Ehefrau eifersüchtig war, erschößte gestern abend seine Schwiegermutter in deren Wohnung in der Prenzlauer Straße und verletzte seine Frau und eine Freundin derselben schwer. Er stellte sich dann der Polizei.

Köln, 21. April. (Privattelegramm.) Nach Meldungen aus Altenrath, in dessen Nähe Artillerie Schießübungen abhielt, herrschte dort am Sonnabend große Aufregung, als eine Granate inmitten des Dorfes explodierte und eine Menge Sprengstücke gegen die Häuser schleuderte. Als ein zweites Geschöß niederging flohen die Einwohner in wilder Hast. Das Schießen wurde sofort eingestellt. Ein Offizier erklärte, daß die Granaten nur mit Uebungsmunition geladen gewesen seien; bei voller Brisanzladung wäre die Wirkung furchtbar gewesen.

Güstrow, 21. April. (Privattelegramm.) Das Landgericht, das die Untersuchung gegen die Fürstin Camilla Brede wegen der Silberdiebstahls-affäre führte, erkannte auf Grund der ärztlichen Gutachten auf Einstellung des Verfahrens.

Rom, 21. April. „Tribuna“ schreibt: Nach Mitteilung von zuständiger Seite können wir erklären, daß niemals irgendwer Italien den Vorschlag gemacht hat, dem angeblichen englisch-spanischen Uebereinkommen beizutreten.

Rom, 21. April. Wie „Tribuna“ mitteilt, wird eine Begegnung Tittonis mit Freiherrn von Lehrenthal in nicht ferner Zeit stattfinden; Tag und Ort sind bis jetzt noch nicht bestimmt.

Wittwoch zum Wochenmarkt
 empfehle 10 St. große Follheringe 65 Pf., 3 Bfd. Sauerkraut 20 Pf., 4 St. Essig- u. Sahngurken 15 Pf., Apfelfringe, Bfd. 40 und 50 Pf., Pfäumen, Bfd. 20 und 25 Pf., Rischhohl, 30 u. 35 Pf., Apfelfäden, Dgd. 35, 50 u. 70 Pf., große Zitronen 5 Pf., Holländer Nordpöcklinge, 4 St. 20 Pf., u. edle Kappeler Pöcklinge, Radieschen, a. Paket 5 Pf., frische Eier, a. St. 5 Pf.
Karl Schildbach
 aus Zwickau.

Saison-Theater in Eibenstock
 Feldschlösschen.
 Direktion: Th. verw. Schmidt (Stadttheater Limbach i. S.)
 Dienstag, den 23. April 1907:
 Novitäten-Abend.
 Erstklassige Novität! **Berühmte Novität!**
 Nur einmalige Aufführung:
Husarenfieber.
 Lustspiel- Novität in 4 Akten von Kadelburg und Stowronnet.
 Trotz der hohen Kosten keine Preiserhöhung.
 Ergebenst ladet ein **Die Direktion.**

Mädchen
 auf Handschuh-Stickmaschinen (Motorbetrieb) bei höchsten Löhnen für dauernd sofort oder später gesucht.
Ernst Kühn,
Zwickel & Kändler,
 Nähe Chemnitz.

Saßhof zum Eisenhammer, Neldhardtsthal.
 Heute Dienstag **Schlachtfest**
 Mittags Welkfleisch, später frische Wurst mit Sauerkraut.
 Freundlichst ladet ein **Oskar Brunne.**

Jüngerer Buchhalter
 oder **Buchhalterin**
 per sofort gesucht.
Hugo Frey.

„Unbegrenzt“
 sind die Vorzüge von **MOHRA** im Carton
 Margarine für **Tafel und Küche.**

Jch richte **jeden Sonnabend** eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die **Chür. Kunstfärb. Königsee** Chemische Wäscherei, und bitte um rechtzeitige Aufträge.
C. G. Seidel.

Samen- u. Speisekartoffeln
 magnum-bonum, Kaiserkrone aus Sandgegend werden verkauft im **Forschgöste Eibenstock,** Forststraße.
Junges Mädchen, welches schneidern kann, zum Abändern von **Damen-Konfektion** per sofort gesucht.
Hugo Frey.

Werter Herr!
 Wenn auch Sie Ihre kostbare Kiste-Schleife, seit 2 Jahren habe ich eine wunderbare Schleife, nach dem Muster Ihrer Kiste-Schleife in die Hand schickte.
 Gräß von **Jul. Melle,**
 Betriebsberg, 10./12. 1905.
 Diese Kiste-Schleife ist in den weißen Wästelchen zu haben, aber nur in Originalpackung versch. Größen und mit einem H. Schuber & Co. Wetzlar. Billigungen wolle man gerne.

Sonnabend vorm. 11 Uhr verschied nach langem, schwerem, in Geduld ertragenen Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzengute, unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwieger- und Großmutter **Frau Maria Antonie Müller geb. Seidel** in ihrem 60. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an **Karl Müller** nebst Kinder und Angehörige. Die Beerdigung unserer teureren Entschlafenen findet Dienstag nachmittag 3 Uhr statt.

Der solideste und billigste **Sofabezug** ist un-bleibt **Plüsch** dunkel-oder glanzartig. Direkt und billig zu haben vom **Vernant-Geschäft: Paul Thoma, Chemnitz** Must. Nr. 205. Hk. Rückst.
 Direkter Vers. Chemnitzor Möbel- und Dekorations-Stoffe.

Makulatur-Papier ist wieder zu haben bei **Emil Hannebohn.**
Einen Laufburschen, welcher Ostern die Schule verlassen, sucht baldigst **A. F. Brandt,** Carlsbaderstraße.

Bauplatzabtrennungen, geometrische Lagepläne zu Neubauten, Grenzfeststellungen, Nivellements zc. besorgt schnell und billig **B. Günther,** staatl. gepr. u. verpfl. Geometer i. Auerbach, Bahnhofstr., am unt. Bahnhof, gegenüber Reichs-anstalt. Reisespesen berechne ich nicht. Zur Bestellung genügt Postkarte.

Verloren auf dem Wege Eibenstock-Zimmeracher-Bhf. **Wolfsgrün eine Damenuhr.** Der ehrf. Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.
Manchester. Wir suchen für unseren äußerst tätigen Agenten eine **erste Eibenstocker Sticker-Vertretung.** Offerten unter **B. A. 200** postlagernd **Annaberg** (Erzgeb.)
Ein Feld mit **Wiese** hat zu verpachten **C. Kellie Mühlig,** Carlsfeldersteig 9.

Saatkartoffeln, als: **Rosen, Kaiserkrone, Voltmann, Märker, Up do date** empfiehlt **R. Enzmann.**
Frischen Spinat empfiehlt **D. Obige.**
Stoffrester für **Knaben und Herren,** auch zu **Costümroden,** äußerst billig. **Alban Seidel.**
Eine gelbe Drypinton-Denue ist abhanden gekommen. Abzugeben **Restaurant s. Adlerfelsen.**
Einen Aufpaffer sucht sofort **Max Tittel.**

Eine große hölzerne **Gartenlaube,** auch für Gartenrestaurant passend, ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.
Steuer-Quittungsbücher, a 15 und 25 Pf., für sämtliche Steuern benutzbar, hält vorrätig **E. Hannebohn's** Buchdruckerei.

Strebel'sche Tinten. Feine schwarze Schreib-, Kopier- u. Archivtinte. Feine schwarze Stahlfeder-, Salon- u. Bureautinte. Beste Raifertint. Feine rote Tinte. Feine blaue Tinte. Bunte Stempelfarben empfiehlt **Emil Hannebohn.**

welche ihren Kindern eine reine Haut und schönen, zarten, schneeweißen Teint verschaffen wollen, waschen dieselben nur mit: **Battermann'seife** von **Bergmann & Co., Radebeul.** St. 80 Pf. bei **Apotheker Wlas.**

Der heutigen Gesamt-Aussage liegt ein Prospekt über „Kartobüchlein“ bei; der berechnete Leser wird freundlichst gebeten, dieses für vorzunehmende Fälle aufzubewahren und bei Bestellung sich auf unser Blatt zu beziehen.

Die Firma Siegbert Levy

in Annaberg i. Erzgeb.

verlegt ihre Lokalitäten ins eigene Geschäftshaus Kaiser-Wilhelm-Strasse 4

und eröffnet den Betrieb in den grossen der Neuzeit entsprechenden Räumen am

Mittwoch, den 24. April 1907, abends 6 Uhr.

In diesen neuen Räumen wird die Firma Siegbert Levy nicht nur ihr bisheriges wohlrenommiertes Geschäft in **Materialien für die Posamenten-Industrie** weiterführen, sondern diesen Geschäftszweig in noch grösserem Umfange betreiben. Ausserdem wird die Firma Siegbert Levy in Annaberg **einige ganz neue Abteilungen**, wie nachfolgend näher erklärt, etablieren. Insbesondere soll die Firma Siegbert Levy ein

erstklassiges Etablissement der Damen-Moden-Branche sein.

„Die Kunst, sich zu mässigen Preisen geschmackvoll und modern zu kleiden“ wird die Devise dieser neuen Abteilung sein, in welcher direkter Einzelverkauf aller Artikel stattfindet.

Die Firma Siegbert Levy in Annaberg i. Erzgeb. hat neben ihren Geschäften in Berlin und Plauen i. Vogtl. auch **Informations-Bureaux in London, Paris und Wien** und steht in enger Verbindung mit

allen bedeutenden Fabrikationsorten für Damenmoden im In- und Auslande.

Hierdurch ist die Firma Siegbert Levy, wie keine andere, in der Lage, über die Damenmode stets vorzüglich orientiert zu sein und kann jederzeit auf allen Gebieten der Damen-Moden mit Saison-Neuheiten in hervorragender Weise dienen.

Der umfangreiche Betrieb der Firma wird zukünftig in 4 Abteilungen gegliedert und zwar:

Abteilung A. Bisheriger Betrieb.

Verkauf von Posamenten-Materialien in ganzen Coupons vom Lager an alle Posamenten-Handlungen und an die Herren Verleger. Reichhaltige und unübertroffene Auswahl bester und erstklassiger Fabrikate, speziell:

Neuheiten und Saison-Artikel

hiesiger, deutscher, französischer und englischer Erzeugnisse.

Abteilung B. Neu! Engros-Verkauf zu Fabrikpreisen.

In dieser neuen Abteilung können nur grosse Quantitäten unter Gewährung von Lieferfristen abgeschlossen werden.

Die Firma Siegbert Levy vertritt für diese Abteilung die grössten und leistungsfähigsten Fabriken der Branche und zwar:

Winkelsträter & Co.,	Unterbarmen,	Fabrik in Point-Lace-Artikeln in Seide und Baumwolle.
Wilhelm Sopp,	Elberfeld,	Fabrik in Tressen, Verschnürungs- und Besatzartikeln.
Pet. Wilh. Krommes,	Elberfeld,	Fabrik in Bändern aller Art.
Buch & Sporbeck,	Langerfeld,	Fabrik in Spitzen.
E. Rud. Hummel,	Barmen,	Fabrik in Neuheiten von Besätzen aus Seide, Mohair und Eisengarn.

Isaak Rinke, Ronsdorf, Fabrik in Bandstuhlartikeln.

Die Kollektionen dieser Fabriken werden der geehrten Kundschaft durch die Firma Siegbert Levy, Annaberg vorgelegt.

Abteilung C. Versandabteilung, nur für auswärtige Geschäfte.

Abteilung D. Neu! Detail-Abteilung mit der Devise:

„Die Kunst, sich bei mässigen Preisen elegant und modern zu kleiden“.

In dieser neuen Abteilung geschieht der

Einzel-Verkauf aller Artikel.

Hauptsächlich gelangen folgende Artikel zum Verkauf:

Schleier	Garnituren	Gürtel
Tülle	Roben	Spitzen
Boas	Besätze	Tressen
Stickereien	Gürtelschlösser	Bänder
Schnuren	Chiffon	Taschen und
Taffetseide	Kragen	Pampadours
Schleifen	Krawatten	etc. etc.

Das Bestreben der Firma wird sein: nur gute Ware zu vorteilhaften Preisen zu führen, sowie prompt und zuverlässig zu liefern.

Indem die Firma zur Eröffnung ihrer neuen Lokalitäten hierdurch höflichst einladet, bittet sie um werten Besuch und um geneigtes Wohlwollen.

Firma Siegbert Levy.

Inhaber:

Siegbert Levy, Berlin. Fritz Schubert, Annaberg.